

# Inhalt

I.	Grundlegung . . . . .	I
1.	Drei Teilansichten eines Themas . . . . .	3
1.1	Die Narbe des Odysseus . . . . .	3
1.2	Caligula . . . . .	4
1.3	Die Botschaft des entführten Jan Philipp Reemtsma . . . . .	6
2.	Historische Herleitung des Konzepts . . . . .	9
2.1	Die alte Kunst der verrätselten Botschaft: Steganographie und Kryptographie . . . . .	9
3.	Methodische Grundlegung der literarischen Ver- und Entschlüsselung . . . . .	20
3.1	Textexterne Strategien: Schlüssel innerhalb der Paratexte . . . . .	24
3.2	Die Entschlüsselung als Applikation eines semantischen Teilpotentials . . . . .	26
3.3	Textinterne Strategien: Die Explikation durch die Narration . . . . .	29
3.4	Äsopisches Reden: Verschlüsselung und Zensur . . . . .	33
3.5	Identität versus Ähnlichkeit: Abgrenzung zur Autobiographie . . . . .	35
3.6	Zur Anlage der Studie . . . . .	38
II.	Historische Entwicklung des Konzepts . . . . .	41
1.	Das 17. Jahrhundert: Politische Geschichte und Hofarkana . . . . .	43
1.1	Diskursive Schlüssel als »sehr große Thore« zum Roman: ›Argenis‹ (1621/1626) . . . . .	44
	Exkurs: Christoph Forstners Briefdiskurs über ›Argenis‹ . . . . .	50
1.2	Conclusio I: Die Verschlüsselung im Kontext der Romanpoetik . . . . .	57
1.3	›Pro confidentioribus‹: Schlüsselromane als kommunikatives Medium adliger Eingeweihter: ›Die römische Octavia‹ (1707/1714) . . . . .	60
1.4	Verschlüsselung und höfische Kommunikation . . . . .	63

1.5	Vorgetäushtes Geheimwissen: ›Der Europäischen Höfe Liebes- und Heldengeschichte‹ (1705) . . . . .	66
1.6	Conclusio II: Das Verschwinden der Claves und die Durchsetzung der geschlossenen Fiktionalität nach 1700 . . . . .	71
2.	Das 18. Jahrhundert: Weiterbestehen und Ironisierung des ›Prinzips Schlüssel‹ . . . . .	79
2.1	Problemaufriß I: Verschlüsselung, Satire und Pasquill . . . . .	79
2.2	Problemaufriß II: Mimesis und »mahrende Poesie« als umschreibende Konzepte . . . . .	83
2.3	Der ironische Schlüssel: ›Die Geschichte der Abderiten‹ (1774/1778/1781) . . . . .	92
2.3.1	Lektüeranweisung I: die Digression . . . . .	94
2.3.2	Lektüeranweisung II: die semantische Leerstelle . . . . .	95
2.3.3	Lektüeranweisung III: der Anachronismus . . . . .	96
2.3.4	Wielands narratives Verfahren . . . . .	102
2.3.5	Verteidigung in öffentlichen Paratexten . . . . .	104
2.3.6	Der Autor und der referentialisierende Leser: ein Dilemma . . . . .	108
2.4	›Nach der Natur zeichnen, um Wahrheit in das Gemälde zu bringen‹: ›Die Leiden des jungen Werthers‹ (1774) . . . . .	110
2.4.1	Die »wahre Geschichte« als Ausgang der Entschlüsselungsprovokation . . . . .	112
2.4.2	Kestners Lektüre des ›Werther‹: unmißverständliche Mimesis und »Composition« . . . . .	115
2.4.3	Konkurrierende Lektüren: Schlüssel und »Satyre« . . . . .	120
2.4.4	Roman der Goetheforschung und inszenierte Entschlüsselung: ›Lotte in Weimar‹ (1939) . . . . .	129
3.	Das 19. Jahrhundert: Verschlüsselung, Zensur und Realismus . . . . .	135
3.1	Verschlüsseln und Entschlüsseln in Zeiten der Zensur: ›Meister Floh‹ (1822) . . . . .	135
3.1.1	Entstehung und primäre Rezeption . . . . .	136
3.1.2	Zensur als Entschlüsselung . . . . .	142
3.1.3	Entschlüsselung durch die eingeweihten Gegner . . . . .	144
3.1.4	Der nachträgliche Deutungsversuch des Autors . . . . .	148
3.1.5	Entschlüsselung am verstümmelten Text . . . . .	153
3.1.6	Verschlüsselungsverfahren und romantisches Erzählen . . . . .	156
3.2	Skizze einer verschütteten Problemlage: Verschlüsselung und Realismus . . . . .	161

3.2.1	Die Analogie zu den narrativen Strategien des historischen Romans . . . . .	163
3.2.2	Der ›Fall Werther‹ als Reflexionsfeld des ›Prinzips Schlüssel‹ . . . . .	167
3.2.3	›Ich sei so was wie ein eingeweihter Hausfreund‹: ›L'Adultera‹ (1882) . . . . .	170
4.	Das 20. Jahrhundert: Biographie, politische Geschichte, intertextuelles Spiel . . . . .	175
4.1	Problemaufriß: Die Modellphilologie und die Durchsetzung des ›Prinzips Schlüssel‹ vor der Jahrhundertwende . . . . .	175
4.2	Verschlüsselung nach 1900 als dichterische Praxis . . . . .	182
4.2.1	Soziohistorische Voraussetzungen eines exemplarischen Falls: die dichtgewebte Künstlerfamilie von ›Wahnmoching‹ . . . . .	182
4.2.2	Rekonstruktion: das biographische Substrat . . . . .	183
4.2.3	Autobiographisches Substrat vor einem dichten Verstehenshorizont: ›Beim Propheten‹ (1904) . . . . .	185
4.2.4	Ein Schlüsselroman ›comme il faut‹: ›Herrn Dames Aufzeichnungen‹ (1913) . . . . .	189
4.2.5	Die Leseanweisung eines Schlüsselromans: ›Wenn wir Frauen erwachen ...‹ (1912) . . . . .	195
4.2.6	Ästhetische Erledigung auf der Bühne: ›Der Unbestechliche‹ (1922) . . . . .	200
4.3	Die Rechte der empirischen Leser: ›Buddenbrooks‹ (1901) . . . . .	202
4.4	Eine »erfundene Figur«: ›Mephisto‹ (1936) . . . . .	215
4.5	Montage und Entschlüsselung des Schlüssels: ›Doktor Faustus‹ (1948) . . . . .	235
4.5.1	Das Schreibverfahren: Verschlüsselung oder Montage? . . . . .	235
4.5.2	Thomas Manns Joyce-Lektüren . . . . .	240
4.5.3	Das Erzählverfahren: »viele Citate und Anspielungen versteckt« . . . . .	244
4.5.4	Die verschlüsselten Figuren im Münchner Kreis . . . . .	245
4.5.5	Frühe private Entschlüsselungen des Romans . . . . .	247
4.5.6	Adrian Leverkühn als vielfach amalgamierte Figur . . . . .	252
4.5.7	Die Selbstexplikation der Verschlüsselung im Roman . . . . .	256
4.5.8	Entschlüsselung eines Schlüssels: ›Die Entstehung des Doktor Faustus‹ (1949) . . . . .	258

III. Konsequenzen . . . . .	265
Bibliographie . . . . .	273
1. Quellen . . . . .	273
2. Forschungsliteratur . . . . .	278